

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

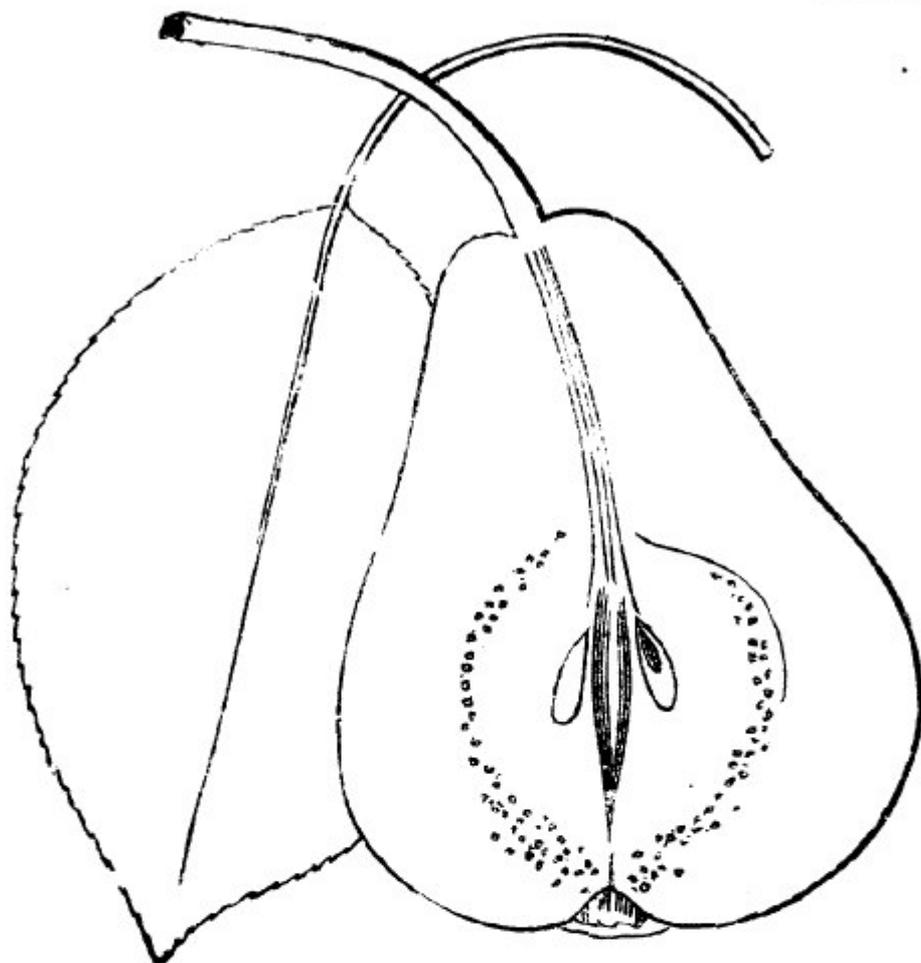
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Brauner Sommerkönig. Diel †† Sept.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Frucht von Marehall aus Meß als Roi d'été gris und scheint sie sich sonst bei keinem Pomologen zu finden. Diel bezeichnet sie als angenehm zum frischen Genuße; sie ist aber als Tafelbirne nicht besonders zu empfehlen, da sie bei mir nur halbschmelzend war und sich nicht lange hält. Wird, wenn irgend zu spät gebrochen, schon nach wenigen Tagen taig. Bei der recht reichen Tragbarkeit und Gesundheit des Baums kann sie aber mit Vortheil für den Haushalt zum Kochen, zu Birnmuß (Latwerge, Kraut) und zum Welken gebaut werden.

Literatur und Synonyme: Diel N.R.D. II. p. 208 Brauner langstieliger Sommerkönig, Roi d'été gris. Muß nicht verwechselt werden mit der Großen Sommerrouffelet, die auch Sommerkönig, Roi d'été heißt. Der Sommerkönig im L.D.G. XVI. Taf. 3 könnte obige wohl sein, da fast alle Züge stimmen, nur daß kein Rost angegeben ist und die Reifezeit schon Mitte August eintreten soll (vergl. unten Jah n). Auch Christ vollst. Pomol. Pro. 109 hat neben der Großen Sommerrouffelet noch einen Sommerkönig, der mit dem aus dem L.D.G. gedachten zusammenfallen wird.

Der Unterschied der obigen von der ziemlich zugleich reifenden Großen Sommerrouffolet, die ich noch nicht richtig kenne, würde nach Diels Beschreibungen hauptsächlich im Geschmack zu suchen sein, der bei der Großen Sommerrouffolet als erfrischend süßweinsäuerlich, etwas fein muskatellernd angegeben wird, außerdem wird diese als etwas größer und das Blatt auch am Sommertriebe als elliptisch bezeichnet.

Gestalt: bauchig kegelförmig, oft mehr hinneigend zur Birnform. Der Bauch sitzt merklich mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich halbkugelförmig so zurundet, daß sie noch aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie sanfte Einbiegung und endigt mit schöner Kegelspitze. Gute Früchte sind 2" breit und stark 2 $\frac{1}{2}$ " hoch. Obige Zeichnung wurde nach Frucht von unbeschrittener Pyramide zu Herrnhäusen entworfen.

Kelch: kurzblättrig, hartschalig, offen, (ich fand ihn auch öfter halbgeschlossen) sitzt in seichter ebener Senkung und auch über den Bauch laufen keine merklichen Erhabenheiten hin, doch drängt sich zuweilen die eine Seite der Frucht stärker vor, als die andere.

Stiel: holzig, geradestehend, (ich fand ihn öfter auch stark gekrümmt) grün, 2 bis selbst 2 $\frac{1}{2}$ " lang, sitzt wie eingesteckt oder ist mit etwas Fleisch umgeben.

Schale: rauh, Grundfarbe hellgelblich grün, wovon man oft wenig zu sehen bekommt, indem die Schale mit einem rauhen, braunen Rost überzogen ist, der bei freihängenden Früchten auf der Sonnenseite mit einer erdartigen braunen Röthe überdeckt ist, die bei beschatteten Früchten fehlt. Ich fand hier die Röthe mehrmals gleich vom Baume ziemlich stark und auf der Sonnenseite verbreitet, die aber bei eintretender Reife sich etwas verlor. Punkte sind in der Grundfarbe, wo diese reiner erscheint, und im Roth, wo sie kleine Rostflecken bilden, zahlreich. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist mattweiß, oft schwach gelblich, von Ansehen grobkörnig, nach Diel im wahren Punkte der Reife schmelzend, von angenehmem, zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein, hat zuweilen kleine hohle Achse; die engen Kammern enthalten meist taube, nur einzeln vollkommene kaffeebraune langespitzte Kerne. Kelchhöhle flach.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt nach Diel Anfangs September, bei mir Mitte, selbst Ende September und hält sich nicht lange. 1838 z. B. war die rechte Brechzeit 17. und 18. Sept., die letzteren waren die süßesten und hielten sich bis 9. Oct., wo sie rasch taig wurden. 1849 dagegen hatte ich am 7. Sept. schon etwas spät gebrochen und hielten die Früchte sich nur bis 25. Septbr. Muß etwas vor der Baumreife ab und ist dann eine gute Haushaltsbirne, die gekocht schön roth und sehr wohl-schmeckend war.

Der Baum wächst rasch und sehr gesund, belaubt sich schön, setzt viel kurzes Fruchtholz an und liefert recht reiche Erndten. Meine Probezweige sahen oft klettervoll. Sommertriebe lang und stark, gern etwas hornartig gebogen, etwas gekniet, nach oben mit schwärzlicher Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen oder doch nur schwach damit belegt, dunkelbraun, fast violettbraun, mit ziemlich vielen, aber wenig bemerklichen Punkten besetzt. Blatt klein, eiförmig, (unten am Zweig breiteförmig, nach oben meist elliptisch, oft noch etwas wollig und etwas düster) glänzend, flach und spitz gezahnt. Axtblätter fehlen meist. Blatt der Fruchttaugen nach Diel fast rund herzförmig; ich fand es breit elliptisch oder einzeln ziemlich eiförmig. Augen stark, spitz kegelförmig braungehuppt, abstehend, auf ziemlich vorsiehenden Trägern.

Oberdieck.

Anm. Von der im Handbuch S. 79 bereits beschriebenen, ihr ähnlich sehenden auch gleichzeitig reifenden Junkerbirne, von mir ebenfalls für Siclers Sommerkönig gehalten, ist sie durch abweichende Vegetation verschieden, weshalb ich das von Oberdieck mitgesendete Blatt zu einem etwaigen künftigen weiteren Vergleiche nebenan gezeichnet habe.